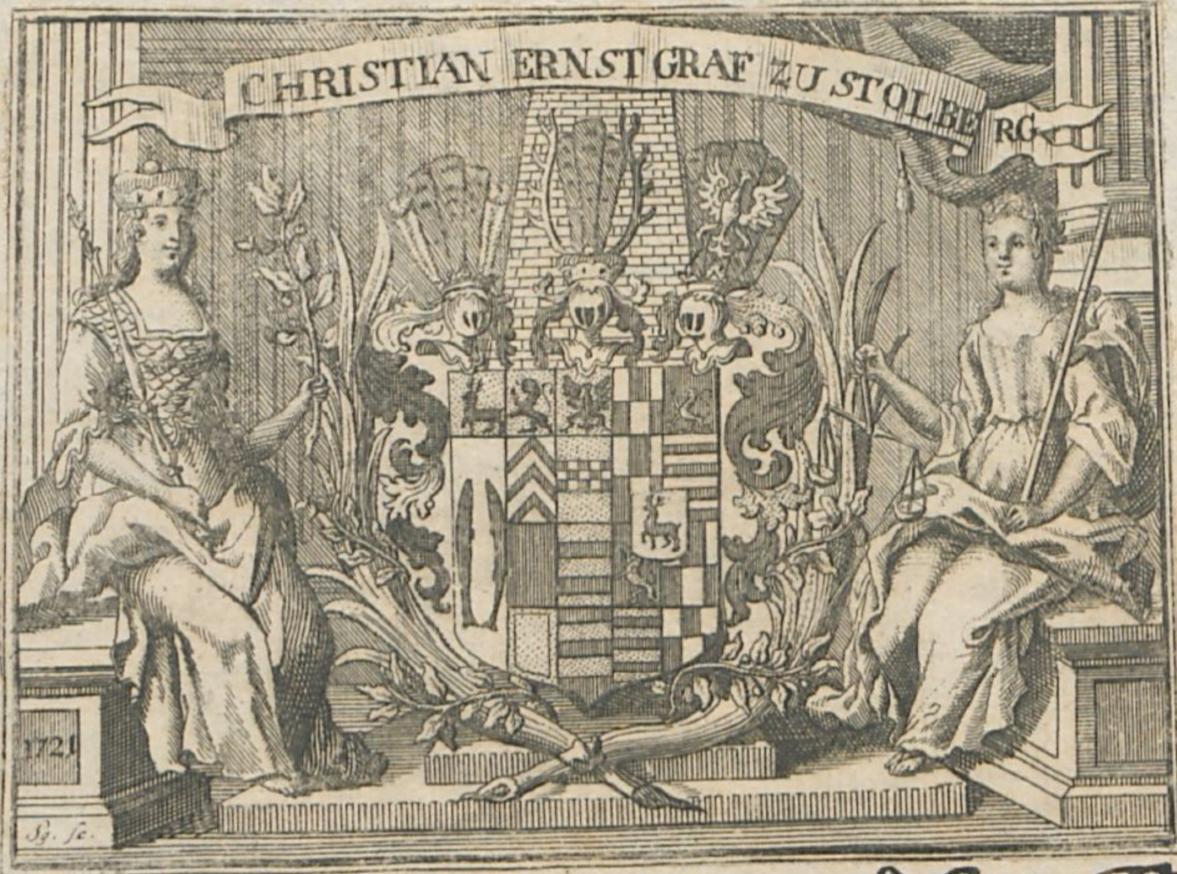


M R



1. Sam: Huber, Sonderbriefte und antwort auf d. Jac: Heilbrunner Sonderbriefte. 1597.
2. ejurdem, Sonderbriefte an die Stadt Zübing. 1597.
3. Jac: Heilbrunner send briefte an Sam: Hubern. 1597
4. ejurdem, schiffbluffe mit feldiung wider Sam: Hubern.

6  
7  
8  
9  
10  
11  
12

5. Sam: Huberi invita veritas  
contra Stephanum Ger-  
lachium. 1599
6. ejusdem, explicatio et confutatio  
Calviniani Diagrammatis de  
controversia in Coena Domini. 1599
7. ejusdem, confutatio libri de  
controversia inter Theologos  
Wittenbergenses et Huberum. 1599
8. ejusdem, responsio quae non est  
opus non de quodam opus. 1596
9. ejusdem, contra dubium de  
Calvinij opus in Lucid  
oflandi quod dicit. 1596
10. Azid: Hunnii responsio quae  
Huberi responsio, responsio Joh.  
pistorij Diabon scripta. 1596.
11. Wittenberger Theologorum facultas  
answorf auf Huberi B.  
Rantman. 1592.
12. eorundem, responsio quae  
Tontz und latinij son  
smaj charten. 1596



13. Sam. Huberi Hist. levijfs  
Beschreibung Job Dwißlos  
Zwischen Hunnen und Hibern  
von der gnaden anschl. 1597

14. ejusdem in fact Job gantz  
Dwißlos Zwischen Hunnen  
und Hibern. 1598



1  
Sendbrieffe vnd Antwort

Auff D. Jacob Hehl-  
brunners Sendbrieffe / in dieser  
Herbstmesse des 97. Jars / durch d  
tenbergische Facultet in Truck  
gegeben.

Darin sich finden sol / was diese Conspiranten  
vnter vnd mit einanderen fürgenommen  
haben.

D. Samuel Huber.

Psalm: 27.

Gibe mich nicht in den Willen meiner Feinde /  
Denn es stehen falsche Zeugen wider mich / vnd  
thun mir vnrecht ohne schew.

Getruckt im Jar /

1

5

9

7.

ungültig

© Bibliothek des Landes

100-100-100-100

Prinzipal-Verwaltung  
Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
Magdeburg

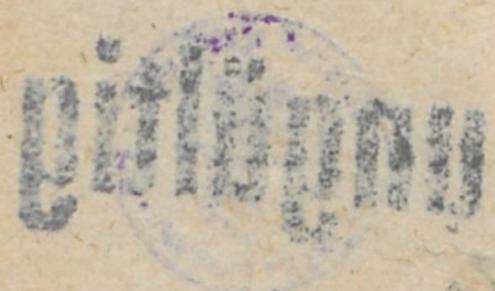
Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
Magdeburg

© Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



AB: 153560

22, 1647



## Dem Christlichen Leser.



**E** werden die Wittenbergische Theologen nicht ohne rhat vnd verwilligung D. Heylbrunners/seinen an mich gestelten Sendbrieff in den Truck verfertiget haben. Nun hatte ich D. Heylbrunnern darüber geantwortet/ vnd jme meinen Brieffe zugeschickt / Vnd were derhalben recht gewesen / das sie meinen Brieff mit dem andern hetten trucken lassen. So nun aber das nicht geschehen ist/ so sol die Christliche Kirchen/meine Antwort auch vernemen/ vnd nun surohin vrtheilen / womit diese Württembergische Stipendiaten/ vnd Mitgesellen/ sampt irem Anhang/ miteinander ombgehen. Warnen / warnen mus man/ Gott helffe/ das es wol würcke / Es wil doch bald alles in gesambter Kuppel davon fahren.

Was die Wittenbergische Theologen anbelanget/ welche ermeldten Sendbrieff/ abermal facultiert / vnd denselbigen in den Truck gegeben haben / sampt angehengte Heylbrunnischen / doch verfälschten Artickeln/ auch mit surgesakter Anzahl etlicher Lügen/ damit sie mich beschreyen wollen/ das mus ich einmal von inen leiden. Die Kirche aber wil mutwilliglich leiden/ das D. Humm ein solchen Riß in der Kirchen anrichtet/ vnd diese verblende Theologen dahin bringet / das sie immerhin den Hopper zu seinem Liedlein danken/ vnd zeugen wider mich/ vnd jetzt erst frisch/ von Regenspurgischen Sachen/ da doch irer keiner vberal zu Regenspurg

An den Christlichen Leser.

burg gewesen bey dem Colloquio / Vnd keiner weis /  
bey Ehren vnd Trewen zu zeugen / was D. Heylbrun-  
ner alda geschrieben oder gethan habe / Vnd bestetigen  
vnd befürderen jme also sein vnbesunne Relation / vnd  
das mit feinen Glossen am Rand angeschmeist. Der-  
halben auch darauß erfolget / das sie diese verfälschte  
Theses haben für die rechten bekent / vnd der Kirchen  
vorgetragt. Denn was solten sie wissen / was gesch-  
rieben vnd gehandelt seye worden zu Regensburg?  
Oder es mag wol sein / das sie selbs die Heylbrunische  
Artickel verfälschet haben / Doch wil ich es nicht gesa-  
get haben. Das D. Hunn aber falsch Priuilegium  
vnter dem Namen der Chur Sachsen gebraucht ha-  
be / ist jekunder in aller Welt kunt vnd offenbar.

So sind Rungius vnd Hutterus niemahn bey dem  
Streitt gewesen / Wie er angefangen / vnd von einem  
Conuent auff den andern getrieben ist worden / Vnd  
zeugen doch wider mich / als wenn jr Wort vnd Federn  
nichts anders sein sollen / denn allein jren Vorgenger  
zu Lieb vnd zu Gunst / reden vnd zeugen / was dieselb-  
gen nur haben wollen / vnd jnen vorsprechen / vnd in  
das Maul vnd Federn streichen. Psuy dich der sch-  
anden.

Zu dem / war es in voriger zeit auch ein solcher sei-  
ner handel / da D. Hunn in seiner vermeyndten gründ-  
lichen Widerlegung setzet vnd schreibet / was sich sol in  
diesem Streitt / von anfang desselbigen / bis dahin ver-  
lauffen haben / vnd Rungius hilfft in der Facultet D.  
Hunnen vnd Gesnern / solche ire Relation bezeugen /  
be

An den Christlichen Leser:

bestettigen/ vnd in die Welt ausbreiten. Ward ein feis-  
ner Zeug vnd Bestettiger/ abgelauffener Sachen hal-  
ben/ da er in angangenem vnd werendem Streit/ noch  
allezeit zu Gripswalden in Pommern gessen/ vnd so  
viel darvon selbst gesehen vnd gehöret hat / als die Pa-  
pagenen in Indien/ Noch gibt er kuntschafft zu dieser  
Hunnischer Histori / als solten die Sachen also ver-  
lauffen sein. Vnd gesetzt / sie weren also verlauffen/  
als aber sich nimmermehr finden wird / So hat doch er-  
meldter Rungius seines theils halben eytele Kuntsch-  
afften geredet. Denn er zeuget/ was geschehen sein sol/  
vnd wil es für warhafften zwischen Klegern vnd Ant-  
wörter/ vnd vor dem Richterstuhl der Christenheit aus-  
geben/ nicht anders / denn als habe er es selbst gesehen  
vñ gewußt/ vnd laßet es also vnter seinem Namen aus-  
gehen. Aber dasselbig kan bey vernünfftigen Leuten  
nicht wol für redlich vñ auffrichtig/ meines erachtens/  
gescheket vnd gehalten werden. In meiner Heymat  
würde jme solche Justitia erfolgen/ Das/ wenn er vnd  
seines gleichen von verlauffnen Sachen für dem Rich-  
terstuhl wider jmands zeugen / vnd darbey aber betret-  
ten werden/ das sie es nur auß Höresagen vnd Fürsp-  
rechen dessen / der vor dem Richter/ Kleger oder Ant-  
wörter sein sol/ gesagt vnd gesprochen/ oder nachgespro-  
chen/ was dieselbigen eyngeblasen / vnd darbey falsche  
Kuntschafften geredt haben/ das man sie nicht gern si-  
ßen laßet auff dem Banck/ wo Ehrliebende vnd Ehrn-  
haffte Leut sitzen. Nun mögen meines theils halben  
Rungius vñ Hutter zu Rath vnd That gehen/ so lang

An den Christlichen Leser.

man es an ihnen leiden wil / Vnd andere bey ihnen sitzen  
vnd Khatschlagen wollen. Aber das sollen sie wissen/  
das sie meinem Klager zu lieb vnd furschub / fürsetzig-  
lich falsche Kuntschafften / Vnd nur / was dieselbigen  
ihnen zu reden / fürschrreiben / wider mich reden vnd aus-  
breitten.

Was aber die anzahl irer auff mich erdachten Lüg-  
gen anbelanget / da wil ich den Christlichen Leser auf-  
siert haben zu meiner Rettung Schrift / darinnen al-  
les vñ jedes / was ich dem Herrn Pfaltzgrauen zu Neu-  
burg / meinem Gnedigen Fürsten vnd Herrn / geschrie-  
ben habe / zu finden ist / Vnd bleibt alles wider diese fal-  
sche Kuntschaffter / war vnd offenbar / bis sie ermelde  
Rettung Schrift angreifen / vnd das ihnen / wie auch  
allen Abfälligen vñ Caluinisten / vnmöglich sein wird /  
dieselbige umbstürzen werden. Darbey wird auch der  
Christliche Leser alles nach Noturfft noch ferner fin-  
den / in meiner Historischer Erzehlung. Des hab ich  
dich Christlicher lieber Leser / erjannern wollen / zum ein-  
gang / Darauff hin sol jekunder mein Antwort auff  
D. Heylbrunners Sendbrieff folgen.

Geben zu Speyer. Anno 97. den 14. Sep-  
tembris.

Samuel Huber. D.

DEM

**Dem Ehrwürdigen/  
vnd Hochgelarten Herrn / S. Ja-  
cob Heylbrunnern / S. Pfälzischen Neuburgis-  
schen Hoffpredigern / Meinem lieben Herrn  
vnd Freund.**

**E**seyen Euch / Ehrwürdiger vnd Hoch-  
gelarter Herr Doctor / meine auffrichtige / ges-  
trewe Dienste bevohr / Ewer schreiben / mir  
oberantwortet den zwölfften Augusti / gehet das  
hin fürnemlich / das Ir euch Erstlich der Cal-  
uinistery / vnd demnach der Unbeständigkeite  
halben / entschuldigen wollet. Nun das Erste hab ich zwar auff  
Euch noch bis daher zu klagen / nicht Ursache suchen wollen /  
Sondern gedacht / meine Rettungsschritte möchte Euch auff  
rechter Bahn erhalten. Das Ander aber / habe ich in vnters-  
thenigem Schreiben / an den Durchleuchtigen / Hochgebornen  
Fürsten vnd Herrn / Herrn Philips Ludwigen / Pfalzgraffen  
etc. meinen Gnedigen Fürsten vnd Herrn / wider Euch geklas-  
set / Vnd dieweil Ir Euch hierüber gern versprechen wollet / so  
wil ich beyde Stücke / sein zusammen nemen / vnd offenbar ma-  
chen / wohin es mit Euch albereyt komen seye.

Was das Erste anlanget / da sehe ich nun / das von Euch  
kein hoffnung mehr sein wird / bey reiner Lutherischer Lere fest  
zu halten. Denn da glich mit Euch die Calvinistery durch alle  
Glieder heraus / Erstlich / Da Ir bekennet / das Ir mit den  
Wittenbergischen vnd Württembergischen Theologen in der  
Substantz vnd Bekentnuß irer Lere eyne seyet gewesen / vor vns  
ferm Regenspurgischen Gespräche. Nu ist nicht weniger / Es  
sehen diese Wort zimlich auff Schrauben / als da Ir darbey ha-  
bet

## Sendbrieff vnd Antwort/

bet setzen sollen / Ob Ir nochmahn in derselbigen Einigkeit lebet. Siweil aber Ir das Widerspiel niergend habe darbey gesetzt / sondern ermelde Theologen durch vnd durch versprechet / vnd vermeynet / Ich habe mit Grund wider sie nichts auffzubringen / vnd darzu ire Particulierische Gnadenwahl / nochmahn verthediget / So ist kein zweiffel / denn das Ir / ob wol furchtsam genug ire Lere beschützen / vnd Ewrem Christlichen fromen Landes Fürsten / dieselbige in das Land Kirchen eynschieben wollet.

Es were aber gut Theologisch / vnd wol darbey gestanden / wenn Ir die Substanz Ewers mit Inen / in diesem Streit vereinigten Glaubens / dürr / klar vnd rund darbey gesetzt hettet / wie Ir denn die Substanz ihres Glaubens bey einander funden habe / in meiner Rettung Schrifften / vnd im Examine / Als da sie leren / Das Gott in Christo nicht habe alle Menschen begnadet / In Ine nicht alle sampt erwehlet vnd verordnet zum Leben / Nicht alle in Ine geliebet / Veruffe nicht alle sampt / nach dem Fürsatz vnd Rath zum Leben vnd Seligkeit / Vnd es habe auch sein Wille nicht bey sich seinen Rath vnd Decree zum Leben vber alle Menschen. Item / Das unsere Kinder in der heyligen Tauffe nicht werden eyngeschrieben in das Buch des ewigen Lebens / Auch das viel derselbigen getaufft werden / welche schon zuvor von Ewigkeit von allem Leben verlassen vnd verstorffen sein sollen. Item / Die Ursach / das etliche nicht glauben / vnd nicht selig werden / seye / Das Gott sie niemals dahin erwehlet vnd verordnet habe / vnd derhalben nichts vberal zu glauben haben sollen. Vnd zudem / wisset vnd verstehet Ir so wol als ich / das D. Ostander nicht nur in seinen vorigen Büchern ( wie Ine denn in meiner Warnung Schrifte seine eigene Worte vnter die Nasen gestossen sind worden ) Sondern auch in seiner Antwort nochmals ( wie betrieglich er sonst viel dings verscharren vnd verdecken hat wollen ) doch widerholet vnd bekent hat / Das Gott auß eigenem Lust / oder eigenem freyen Willen  
nur

## Auff D. Heylbrunners Sendbrief

nur etliche Menschen habe zum Leben verordnet / Wie zu finden in ermeldter seiner Schrift / Fol. 31. Besehet demnach weiter in meinem Examine / die Calvinische vñ Osiandrische Wort vñ Lere / Fol. 43. 47. etc. Vnd dieses ist das Absolutum Decretum / die rechte Hauptlere / vñ Substantz Osiandrischer Bekenntuß / welchem sich auch / wie in meiner Rettung Schrift bewiesen ist / D. Hunn nimmermehr wird mögen entschlahen. Besehet daselbst das 12. Capitel / ermeldes Buches / Vnd da sonst denn auch D. Hunnen Lere in freer Substantz / vñ setzen eigenen Worten / euch vñ anderen vnuermauset vnter das Angesicht gestellet ist.

Dieweil Ir derhalben in dieser Substantz vñ Hauptlere mit jnen eynd seynd gewesen / vñ nicht bekennet / das Ir darvon abgewichen seyet / So sage vñ schliesse ich bestendig auff Euch / das Ir der Calvinisterey habe Veysprung gethan / vñ bekennet Euch zu derselbigen Lere / ohne das Ir es vor Ewerem Landes Fursten nicht gestehen wollet.

Habt Ir aber mangel an D. Hunnen vñ D. Osianders Lere / so sollet Ir es sein deutlich vñ klar namhafftig vñ offenbar machen / vñ nicht mit halbem Maul hindurch wuschen / da schier niemand weiß / ob es kalt oder warm mit Euch seye. Machet es mit freyem Mund / Federn sein auff den Plan daher / vñ saget / Ob Ir findet vñ leset / die Bücher vñ Bletter / welche ich in ermeldten Theologen Schriftlich gezeiget habe / vñ saget nicht / Ich hab nicht alle vñ jede irer Schriften durch auß gelesen. Die Schriften von diesem Streit sollet Ir lesen / vñ durch auß lesen / sonst stehet es nicht wol / da Ir die Theologen versprechen / vñ Hubern verklagen wollet / mit einem Bericht vñ Relation / welche Ir auff erforderung Fürstlichen Befelchs / der Wahrheit zu stewart eyngeben sollet. Ir möget wol gedenccken / das Ir ewere Sachen sehr verdecktig damit machet.

Vnd wenn denn Ir ermeldter Theologen Wort vñ Lere  
B findet

### Auff D. Heylbrunners Sendbrieffe

findet / inmassen sie von mir angezogen sind / So sollet jr fein  
rund sagen / Gnediger Fürst vnd Herr / dieses oder alles ist Sub  
stantialis in der Bekentnis / welche ich zugleich führe vnd halte /  
mit denselbigen Theologen. Was jr aber nicht wollet für Sub  
stantialisch vnd gemein mit jnen halten / das nennet mit dem Na  
men / vnd stellet es an ein Dre / vnd dasselbig mit einer runder bey  
gesetzter Erklerunge / das jr solche Puncten verwerffet / ver  
fluchet vnd verdammet / Vnd wird nicht nur mit dem auß  
gerichtet sein / das jr sprechen wollet / die Caluinisten seind Gots  
teslesterer / vnd führen eine Gottsesterliche vnd Verfluchte Lere /  
Sondern müisset dem Kind einen Namen geben / Als zum  
Exempel / Sie lehren / Gott habe aus eignem freyen Lust / nur  
wenig Menschen / welche er gewolt / zum Leben erwehlet. Wenn  
jr denn die Caluinisten verfluchet in dieser Lere / so nennet die Lere  
/ mit dem Namen / vnd saget / diese Lere ist sampt derselbigen  
Lerern verflucht / So bald jr das thut / so habt jr D. Osiandern  
verfluchet / das solt jr wissen / vnd so lang jr nun mit jme eines  
Glaubens vnd Lere sind vnd bleibet / so habt jr euch selbs auch  
den Fluch vber den Halß gezogen.

Item / noch ein Exempel : Die Caluinisten schreiben / das  
vnsern Kindern viel getauffte werden / welche doch von allem Le  
ben von Ewigkeit her / außgestossen seyen. Allhie sehet fein  
dürre vnd klar / Verflucht / Verflucht sey der Mensch /  
der dieses leren oder schreiben darff / Vnd nemet dann eweren  
Hunn / in seiner vermeindten wolgegründten Widerlegung / Fol.  
46. Vnd was jr in meiner Rettungsschrieffe finden werden / im  
8. Capitel / Vnd so bald das geschehen / so stellet hernach eweren  
Kopff zu dieser Lere vnd Bekentnis / Denn haltet jr es mit D.  
Hunnen / ohne einige ausbedingung / so stehet jr alda dem All  
mechtigen Gott / Krafft dieses Fluchs / angehefft vnd angenas  
gelt an sein Richterstuhl. Wollet jr aber / das vnsern Kindern /  
die getauffte werden / keines seye vom Leben ausgeschlossen wor  
den

## Auff D. Heylbrunners Sendbrieffe.

den von ewigkeit her/ Sondern das sie in Christo/in Christo  
allesampt seyen zum Leben erwehlet vnd verordnet / So saget  
vnd schreibet es ewrem Landts Fürsten / so kan jr F. G. hiers  
aus verstehen / das D. Hunn falsch lere / das keiner / der in  
Christo erwehlet ist zum Leben / mehr könne verdampft werden/  
Vnd so verstehet man darbey auch / das D. Heylbrunner nicht  
seye Substantialisch im Glauben / oder eins mit D. Hunnen.  
Vnd demnach sol D. Heylbrunner dem Hubern eine seine Ers  
barliche Retractation vnd Widerruff thun/ da er wider denselbte  
gen dem Fürsten ein Relation eingegeben hat / als thue Huber  
mit dieser Calvinischer Lere D. Hunnen gewalt vnd vnrecht.

Sehet mein Herr Doctor / wie man euch die Hand ob dem  
Sack erwäschet/ vnd klerlich beweiset / das jr betrieglich / hette  
schier gesagt Gryneisch (zürnen nicht) mit ewrem frommen  
Landts Fürsten vmbgehet/des sol euch Gott den verdienten Lohn  
werden lassen. Ir sehet / das diese Lere falsch vnd Calvinisch ist/  
Vnd ewer eigen Herr schreyet/vnd bebet darwider/ vnd wisset so  
wol als ich/ die Bücher vnd Bletter / da Hunn dieses lehret vnd  
treibet/ Noch thut jr diese Missethaten/ Erstlich / da jr euch zu  
der Wittenbergischen vnd Wirtenbergischen Lere bekennet/  
durchaus/ ohne außbedingung/ Vnd freylich/ wie ich jr F. G.  
geschrieben habe/ allein / das jr den Leuthen zu Gunst vnd Ge  
fallen ewre Bekentnus / vnd das Herr im Leib endert vnd vmb  
lehret. Demnach/ das jr mich wider ewer eigen Gewissen/ bey  
hohermeldter F. G. verwegenlich falsch angebett / als thete  
ich D. Hunnen mit dieser Calvinischen verwüstung / der heillie  
gen Tauffe/ gewalt vnd vnrecht. Herr Doctor/ Ich mercke  
wol/das jr noch werdet harte Nägeln auffbeissen müssen. Nun  
ich schliesse hieraus / weil jr euch zu ermeldter Theologen Bes  
kentnus/one alle Aussonderung bekennet/ das jr in den Caluini  
schen Schlamm sampt jnen gesunken seyd.

Demnach/ beweise ich es ferner / da jr lauter vnd klar euch  
herfür thut / mit dieser Bekentnus / das falsch vnd vnrecht sein  
solle

## Sendbrieff vnd Antwort/

solle lehren vnd darsür halten / das Gott in Christo alle Menschen habe zum Leben erwehlet vnd verordnet. Wollet es zwar improprie/ Das ist/ Im widerwertigen Verstand / hin passiren lassen/ Aber dargegen soll ewer Meynung nach / eigentlich vnd gewiß im grund von der Gnadenwahl also gelehret werden / das Gott habe in Christo von Ewigkeit her / nur wenig / oder nur etliche Menschen zum Leben erwehlet vnd verordnet/ Vnd dahin ziehet jr abermal den Spruch / Eph. 1. Nu in dieser ewer Bekentnis findet sich am lautren Tage.

Erstlich/ das jr den ganken Grund des heiligen Euangeliums von vnserem Herren Jesu Christo vnd vnserem Heyl/ welches wir bey jme suchen sollen/ verfluchet vnd verdammet. Vnd dessen zur beweisung wil ich mich vor Gottes Angesicht / vnd der ganken Christenheit gezogen haben auff mein Rettungsschrieff / da durch aus / vnd besonder im siebenzehenden Capitel alles ausführlich bewiesen ist worden. Vnd sage nochmals / das diese Verleugung der Euangelischen Grundfeste/ im Occident/ das Euangelium/ im grund verderben/ vnd den Mahomet mit seinem Alcoran ober den Hals ziehen werde.

Zum andern / Ist ermeldte ewre Bekentnis so Calvinisch/ das nichts Calvinischers sein mag. Denn das wird nicht fehlen. Ist die Gnadenwahl vor dem Anfang der Welt in Christo geordnet worden/ allein ober etliche Menschen / die Gott dahin auserlesen hat / wie jr mit ewren Theologen bekennet / So sind die Mittel/ so nach dem Anfang der Welt erfolget sind / das Gnadenwerck vnd die Verordnung zum Leben in Christo / in das Werck zu setzen / auch determinirt vnd geschlossen worden/ nur vnd allein auff der erwehleten Ausschuss / vnd auff den Begriff vnd Anzahl solcher Personen / die zum Leben allein sollen erwehlet vnd verordnet sein. Vnd ist derhalben diesem Gotteslesterlichen Calvinischen grund nach / die Erschaffung zum Leben/ nicht ober alle Menschen ergangen/ Vnd ist auch Christus nicht gestorben für das Leben aller Menschen / beruffe auch  
nicht

## Auff D. Hehlbrunners Sendbrief.

nicht alle Menschen zum Leben / Vnd wird in heiligen Sacramenten vnd im Schlüsselgewalt alles mit einander eytel vnd vngewiß / also / Das wenn schon ein allgemeiner Veruff / so viel die stimme anbelanget / kompt / das doch niemand sich dars auff lassen vnd schliessen kan / das ine solche Gnade vnd Verordnung zum Leben auch angehen solle. Ist alles falsch vnd lauter Betrug / was jr / so wol als D. Hunn noch daher reuspeln wole / von allgemeiner Versöhnung / von Gottes wille / von allgemeinen Verheissungen etc. Denn es können dieses auch alle Calvinisten reden / darbey aber auch selbs alles widerumb stürzen vnd umbkehren / so bald sie darbey setzen / das Gott nur wenig Menschen / vor allem Veruff / vor aller Erlösung / vor aller Erschaffung / zum Leben in Christo erwehlet vnd verordnet habe. Denn hiemit schneiden sie hinweg / denen so verlassen / vnd nicht erwehlet sind / alle Mittel des Lebens / Wie denn D. Ostander / ewer Glaubensgenosß vnverholen bekent / das diese Leuth / krafft ergangener Particulierischer Gnadenwahl nichts haben zu glauben / vnd derhalben nicht glauben mögen. Besehet seine Wort / in meiner Warnungsschrifft / Fol. B. 3.

Vnd dieweil denn auch vnvermeidenlich folget / das so etlichen keine Mittel zum Leben eigentlich vñ warhafftig im Grund vnd Anfang vor allen Mitteln sollen gestiftet sein / das Gottes puhr eigener vnd blosser Wille Ursach sein muß / des Lebens vnd des Todes / so folget auch / das etlich selig sollen vnd müssen / vnd dargegen die anderen / als immer vnd allezeit von ewigkeit her vom Leben außgestossen vnd verlassen / verlohren vnd verdampft sollen vnd müssen werden. Vnd ist folgens alles falsch / was man vom Vnglauben redet. Nie wird sich kein Hunnischer außreden mögen / so lang er den falschen Grund behaltet / das Gott in Christo habe von ewigkeit / ehe die Mittel des Lebens angefangen haben / nur wenig Menschen zum Leben erwehlet.

Ist derhalben auch alles vmb sonst / wenn jr schon den Calvinisten lang in die Lebern fluchet / Ist auch vmb sonst / da jr fürs wendes

## Sendbrieff vnd Antwort

wendet / ewre vorige Schrifften / vnd erliddene Verfolgung / werden euch vom verdacht Caluinischer Lere erretten. Mein / mein Herr Doctor / wenn man einen seines Abfalls beschuldiget vnd anlaget / so gilt ein solch Argument nicht / Sondern wenn er sich rein waschen wil / so muß er dieser stücken eines / für sich nemen / entweder / das die Hunnische vnd Ostiandrische Lere nicht Caluinisch seye / oder das er sich zu derselbigen nicht verpflichtet habe / oder nicht verpflichten wolle. Hie muß D. Heylbrunner Sprung suchen / wenn er dem Verdacht Caluinischer Seuchte entspringen wil. Sonst könten Gryneus / Thossanus / vnd andere mehr / sich auch also entschuldigen / Vnd vorzeiten / da Liberius / Bischoff zu Rom / von den Arrianern in das Elende getrieben / vnd Ostius sich lang daher im Nicenischen vnd Sardicenischen Concilijs / wol gehalten / vnd den Arrianern den größten widerstand gethan / Desgleichen Fedagius vnd andere mehr / welche hernach abgefallen / vnd zu Arrianern wurden sind / Die hetten / wenn ewer Argument gültig vnd krefftig were / gleicher massen sich entschuldigen mögen / vnd sagen / Ire vorige Schrifften vnd Acten / auch grosse Verfolgunge sollen zeugen / das sie nicht abgefallen seyen. Aber die Frage ist zu solcher zeit nicht / was sie damaln gethan / sondern was sie jetzt thun. Die meynung hat es auch mit D. Heylbrunnern / welcher mit diesem seinem Abfalle / sein Synopsin / vnd andere nützliche Bücher / allesampt wider die Caluinisten eytel vnd kraffeloh machet.

Alhie wird derhalben hoch von nöthen sein / das sein Landes Fürst nichts sehe auff sein Dückelmausen / sondern das J: S: G: die zwey Stücke für sich neme / Das Erste / das D. Heylbrunner sich zur Hunnischen vnd Ostiandrischen Lere bekant / vnd dieselbigen vertheidigen wil. Das Ader / das J: S: G: ermeldter Theologen Lere / im grunde / vnd iren eygenen worten ansehe vnd erwege. Thut das J: S: G: nicht / so stehet das Land vnd die Kirche in höchster vnd gröster Gefahr. Das ist das Erste Theil / darauff ich fürnemlich hab antworten sollen.

Das

## Auff D. Heylbrunners Sendbrief

Das Ander Theil stehet hierauff / das ich euch vberweise begangener Vnbestendigkeit zu Regenspurg. Das wil ich thun / dieweil Ir es so sehnlich begeret / wie recht ist. Ewere krumme Historische Beschreibung sol euch einander mal erwan nach notturfte gehoblet werden. Ich sihe / das alle die / welche mit Caluinischem Luffte einmal angeblasen werden / auffrichtig vnd bestendig kein Warheit mehr können in das Angesich / vnd in die Federn komen lassen. Vnd ich wil es euch sein weissen.

Erstlich / Wisset jr in ewer Herz hinein wol / das jr den anfang zur Concordj mit mir also gemacht / da jr / da jr / sprich ich / ( leugnet jr es / so wird euch Gote straffen ) frey willig bekent habt / Ir habet je vnd allezeit dafür gehalten vnd gegleubet / das alle diese zum Leben seyen von Gott erwehlet vnd verordnet / welche zum Leben beruffen werden. Darauff habe jr Antwort von mir empfangen / So lige es derhalben nur an deme / Ob Gott befohlen habe / alle Menschen zu beruffen. Denn so nun ein allgemeiner Veruff auß Gott vnd seinem Befelch möge bewiesen werden / so seye ein allgemeine Erwehlung zum Leben damit gegründet / vnd von vns beyderseits bekent vnd angenommen. Ich frage Herr Doctor / ob es nicht also gangen? Vnd du ewiger / warhaffteiger Gott / der du solches selbs gehöret hast / auß D. Heylbrunners Munde / mache den Man zu schande vñ zu spot / wenn er es leugnen wil / oder auch noch heutiges Tages / in seinem Herzen leugnen kan / das die von Gott dahin erwehlet vnd verordnet seyen / dahin sie von Gott selbs ermahnet vnd beruffet werden. Du allmechtiger Gott / schlage diesem Menschen den Keyl vber das Herz / das er spüre vnd erfahre / was es seye / ander Leuten zu gunst / die Warheit leugnen / vnd sein eygen Bewissen auff die freye Schank schlagen. Vnd hierauff sol sich wol wissen zu finden / das D. Heylbrunner anders vor Hubern / vnd ein anders / nicht nur vor D. Oständern / Sondern auch vor dem Landes Fürsten bekent hat.

33m

## Sendbrieff vnd Antwort

Diese Thesi  
habē die Witt-  
tenbergische  
durchaus ver-  
felscht vnd an-  
ders Weder  
zu Regēspurg  
gestellt vnd ge-  
schrieben wa-  
re, aufgehen  
lassē, wie da  
andere The-  
ses mehr sind  
geendert vnd  
verderbt wor-  
den.

**Im Undern/** So hat D. Heylbrunner Thesi 23. also  
geschrieben: Calvinianis enim arcana Dei consilia præter & con-  
tra verbum reuelatum scrutantibus, largiri non possumus, quod  
scribunt, Deum ab æterno paucos tantum homines elegisse ad vi-  
tam æternam, multoq; plures ad exitium, quàm salutem esse de-  
stinatos. Id quod in Paræo & Rennechero in Apologia Articulo-  
rum Saxoniorum jure repræhenditur.

Sehet nun mein Herr Doctor/ alda/ ehe D. Osiander euch  
widerumb zu hauffen stiesse/ habe jr bekene/ Erstlich/ Das Cal-  
uinisch seye/ leren/ Das Gott von Ewigkeit nur wenig Men-  
schen habe zum Lebe erwehlet. Habe jr ein fromes Theos-  
logisch Herz/ so saget nochmaln/ dieses seye ein Calvinische Les-  
re/ vnd Gottes Wort zu wider. Schreibet es nochmaln/ saget  
vnd prediget es nochmaln/ Habe jr nicht Federn/ so wil ich euch  
eine keuffen. Schreibet es an D. Hunnen/ Schreibet es her-  
auß in die Christenheit/ Sehet/ ob D. Hunn das nicht lere/ vnd  
ob deswegen er vnd sein Anhang vnschuldige/ ehrliche Leute mit  
Weib vnd Kindern nicht in das Elend sagen/ da dieselbigen diese  
Lere mit ime/ vnd sekunder auch nach ewerem Abfall/ mit euch  
nicht halten wollen. Ist es denn damaln nur Calvinisch gewes-  
sen/ Herr Doctor/ Vnd seht/ da jr mit heischen wollet/ sol es  
nicht mehr Calvinisch sein: Oder sol es Calvinisch sein/ doch  
nicht Calvinisch heißen/ wenn diese Doctores/ Osiander/ Hun-  
nius/ Polyecarpus vnd Heylbrunner darmit ombgehen/ vnd mit  
gesambeer Hülffe die Kirchen darmit erfüllen wollen? Calui-  
nisch ist Calvinisch/ vnd bleibt Calvinisch/ vnd verlehret von  
der Personen wegen die Farbe nicht/ es gehe damit omb/ wer da  
wolle. Das ist vor eins gnug.

Für das Ander/ So habe jr in angemeldten Worten/ das Cal-  
uinisch seye/ Das Gote solle mehr Menschen zum Verderben  
als zum Leben verordnet vnd destiniert haben. Mercket es woll/  
Sind nun hergegen in der Bekentnus wider die Calvinisten/  
mehr Menschen destiniert vnd verordnet worden zum Leben/ als  
zum

## Auff D. Heylbrunners Sendbrieffe.

zum Tode/ vnd doch darbey war bleiben muß/das mehr verdamm  
met als selig werden / So ist auch damaln dieses ewere Bekant  
nus gewesen / das auch *destinati ad vitam* / Das ist / verordnet  
zum Leben/ können verdampt werden. Ist derhalben ewer Lere  
nicht gewesen/ wie seht/ da jr D. Hunnen durchaus versprechen  
wolltet/ Nemlich/ das alle selig/ vnd im Himmel herrlich gemachet  
werden/welche zum Leben erwehlet vnd verordnet sind. Weiß ich  
derhalben nun sage / D. Heylbrunner endere seinen Glaubens/  
nach ander Leuten ansehen vnd gefallen / so solle er darfür nicht  
halten/ das ich jme vnrecht thue.

Zum Dritten/stehet in ermelden Worten/das in Sechsischer  
Visitation verworffen vnd verdampt seye/ diese Lere/ Das Got  
te habe von ewigkeit/ nur wenig Menschen erwehlet vnd verorda  
net zum Leben. Dieses ist war / vnd eben darumb leide ich ge  
genwertige Verfolgung / das ich nicht hab wollen ander Leu  
then Gunst darein verwilligen/ das diese verdampfte Lere solte in  
Sachsen widerumb eingeschleppt / vnd die Kirchen widerumb  
mit dieser Caluinischer Lere verführet/ verachtet vnd verderbet  
werde. Vnd wie wolt jr/ HErr Doctor/ vor Gott versprechen/  
das jr Psändern/ vnd ewren Landtleuthen zu gunst/ dieser Cal  
uinischer Verfluchter Lere habe beysfall gethan / vnd laut ewer  
eigner Bezeugnus/ wider ewer eigen Gewissen/ dem Churfürst  
lichen HErrn Administratorn in Sachsen/ sein Christliche Res  
formation vnd Kirchen hat wollen umbkehren / verderben vnd  
umbstürzen? Könnet jr auch dieses vor dem Durchleuchtigen  
vnd Hochgebornen Fürsten vnd HErrn / HErrn Philips Lubo  
wigen / Pfalzgraffen etc. Ewrer LandesFürstlicher Obrigkeit  
versprechen?

Zum Vierdten/ Wollet jr auch die 25. thesin/ auff mein erjns  
hern also gebessere haben / das man lehren / vnd den Caluinisten  
entgegen schirmen solle / *Quod DEVS in filio suo omnes & sin  
gulos homines ex aequo dilexerit.* Nun war se dieses der Hunns  
sehen

## Sendbrieff vnd Antwort.

schen Bekenntnis vnd Lere strack vnd offentlich entgegen. Warum bleibet jr sekunder bey diesem auch nicht?

So wisset jr auch in ewer Herz hinein / das ich alle Hoffnung der Concordi auff diesen Grund gesetzt hatte / das diese Hunnische Heuptlere / in diesem Streite / verworffen vnd abgeschaffen würde / welches auch geschehen were / wenn euch D. D. standers Angesicht nicht lieber gewesen were / als Gottes des Allmechtigen. Vnd dieweil hierdurch der Grund der Concordi hat sollen geleyet werden / so habe ich mich / wie jr selbs von mir rhumen müisset ( ob wol jr jme gern eine andere Nase drehen wollet ) zu aller Friedmachung bequemen vnd begeben wollen / vnd besonders mit den Collegis mich vermessen zuvertragen / das ohne noth / erregte Streitsachen / nicht mehr hab erwecken / sondern hinlegen wollen. Denn da hatte ich gnug / das jre falsche Lere / zu welcher sie mich nöttigen vnd ziehen wolten / verworffen vnd abgeschafft sein solte. Wisset aber hierbey / vnd habet es selbs müssen bekennen / das jr mir die Bekenntnis von der allgemeinen Gnadenwahl / nicht habe wollen nemen lassen. Derwegen wolte ich auch nicht eyngehen / das der Spruch Ephe. 1. solte Particulierisch oder Stumpelwehlich verstanden werden. Vnd da jr vom Herrn M. Fabritio / mein Verwengerung verstanden / da habe jr euch gütwillig angeboten / dasselbige außzulassen / Vnd bekennet jetzt selbs ( dessen ich euch danck sage ) ich habe meine Argument von der allgemeinen Gnadenwahl / lauter / deudsch vnd klar bekent vnd auff den Plan gesetzt. Wie ich denn auch mündlich darbey / vñ schriftlich hernach im Abschied bekente / des ich bis in mein Tod hinein / bey solcher Lere vnd Bekenntnis bleiben wolle.

Ist derhalben ein loser vngrund / da jr wider euch selbs zeuget / vnd euch selbs in Sacken hawet / da jr darauff deutet / als habe ich euch derselbigen Lere mit offentlicher Bekenntnis ganz vnd gar ent schlagen wollen. Vnd wenn schon ich mit den Wittenbergischen Theologen / so lang wir haben Collega sein sollen vnd heißen

## Auff D. Heylbrunners Sendbrieffe

heissen/ mich ruhig von Herzen gern/ allem meinem Anerbieten nach/ hette eynstellen wollen/ Doch so fern/ das jr mir zugendige Lere/ nicht solte fortgehen / So heist es darumb nicht/ vnd wird sich nicht finden / das Huber seiner Bekanenus abgesaget/ vnd sie zu verlassen/ versprochen habe. Es hatte doch die Concor di den Fortgang nicht/ vnd so habe ich mit meinem Wissen keine Collegen mehr zu Wittenberg / dieweil ich von inen bin meines Dienstes entsetzet vnd beraubet worden. So weisse ich keine Fratres oder Brüder/ welche diese Caluinische Lere vertheidigen/ welche jr Thesi 23. verworffen vnd verdammet habe. Was ich der halben wider die schreibe/ die dieselbige Lere vnterstehē eynzubringen/ das schreibe ich nicht wider Brüder/ auch nicht wider Collegen/ sondern wider Feinde/ vñ welche ( wie jr selbs bekennet ) die Sechssische Visitation mit falscher Lere vnd verworffenem Irthumb beschmeissen.

Das ich geredet/ der Titul Eklektion, Aufferwehlten / gehöret den Vngleubigen nicht / Das gestehe ich / Vnd was wolt jr aber mich mit Falsch bezüchtigen / als seye ich ander Meinung vnd Bekanenus worden? Beschet alle meine Schrifften / vnd besonders in meiner Rettungsschrift/ das dritte Capitel. Doch freu we mich/ das jr zwey Ding mir gestehen müisset/ Erstlich/ Wie frumb jr mit der Histori vnd eingesprengtem Gedichte vmbgehet / das ich doch mein Bekanenus rund vnd offenbar hab gethan vnd bekent / darbey in alle Ewigkeit zu bleiben / Wie denn dessen auch mir Zeugnus geben wird/ meine mit eigener Hand das maln / in allem Gespräch gestellte vnd vbergebene Bekanenus/ darüber D. Osiander ewer Gleubensgenosß / hat taub vnd vn sinnig werden wollen. Dieselbe ermeldte Bekanenus/ habe ich in meiner Warnungsschrift Fol. 3. 4. von Wort zu Wort drucken lassen.

Weret jr nun bestanden bey ewer thesi/ so hette in allem anderen/ darober ich euch in aller Gegenwart beschweret habe/ mögen geholffen werden. Aber da jr sehet / wie D. Osiander leibhaftig

## Sendbrieff vnd Antwort

hafftig / wie ein wild Schwein / wider mich zu beyden Backen  
schaumete / vnd wolte die thesin nicht gelien lassen / Vnd da ders  
halben die 25. nicht mehr konte fort gehen / meiner Erklörung  
nach / Da fasset jr / mein lieber HErr Doctor / mit solchem er  
blasenen Angesicht / vnd erzittertem Leibe / als wollet jr sterben  
Vnd nicht anders / denn also würde D. Osiander / so bald er  
Hubern gefressen hette / euch vnd die andern allesampe zerreis  
sen. Vnd wie nun D. Osiander haben wolts / das man widers  
umb solte gut heissen / was jr in der Thesi verdammet hattet / da  
habet jr jme nachgesolget / Vnd hettet euch nicht vmb ein  
Spreuslein / auch nicht mit einem offenbahren Seuffzlein /  
darwider hören vnd mercken lassen. Dieses konte nicht heissen  
Theologisch vnd bestendig handeln. Ist derhalben dieses auch  
gar vnbesunnen von euch an mich geschrieben / Als habet jr vnd  
D. Osiander mich gemahnet / bey ewer Schrifft zu bleiben.  
Habe ich bey ewer Schrifft bleiben sollen / so muste Osiander  
nicht das Ja daraus streichen / vnd das Nein darein setzen / Auch  
jr müstet nicht eine Schrifft geben / vnd demnach zumuthen /  
das ich das Widerspiel / vnd was der Schrifft entgegen / vnd  
von D. Osiandern darein gestrewet war / annemen solte. Wie  
bestehet jr denn hitemit / da jr fürgebet / Ir vnd D. Osiander has  
bet mich bewegen wollen / ewre Schrifft anzunemen? Wenn  
jr Historisieren wollet / so müstet jr der Sachen ein ander ges  
talt geben. Ir habe freylich / das fehlet nicht / nach Osianders  
weiß vnd schwarz / alles gethan / vnd alles geendert / vnd habt den  
Man mehr gefürchtet als Gott / der euch Leib vnd Seel gege  
ben / vnd durch Christum Jesum von ewigen Tod erlöset hat.

Das ander das mich frewet / ist / das jr mir gestehen müstet /  
Ich habe neben meiner auffrichtigen vnd bestendigen Bekent  
nus / mich beyleissen wollen / in alle mittel einzustehen / Fried vñ  
Einigkeit mit meinē Collegis zuerhalten / Darzu auch wol wiss  
set / was Teuffelsüchtigen Gespöts / Trawen vñ Schmehevor  
ten ich habe ausstehen müssen / vnd sanfftmissig ausgestanden  
vnd

## Auff D. Heylbrunners Sendbrieff.

vnd erliden habe von D. Osiandern vnd von M. Bidenbach/  
dem Holhüppischen Koxlöffel / Desgleichen das ich bey dreyen  
anwesenden Fürsten vnterthenig vnd vnablessig gesucht vnd an-  
gehalten habe / das der Streit möchte abgeholfen werden. Hat-  
te also darfür / das mir nicht verweislich / sondern rühmlich sein  
solle / das ich nach Abschaffung der Widerpart / falscher Lere /  
mich den Collegis / zu allen mitteln der Einigkeit hab eynstellen  
wollen.

Das ich aber euch Theologen / in meinem Abschied nicht wei-  
ter begrüß vnd angesprochen / sondern mit einem Briefflin nach  
der letzten Handlung / vnd Osianders gewliche Donnerklöpffe /  
zu wissen hab gemacht / ich wolte dieselbige Nacht der Sachen  
vleißig nachdencken / das hat Gott gewolt / vnd mir in Sinn ge-  
ben / mich also auß ewer allerseits Rachen vñ betrauter Befeh-  
ligkeit auszuschelen. Doch schickte ich Morgends widerumb ein-  
nen Brieffe / darinne von mir bekant wurde / wie ich bey meiner  
Bekentnis / durch Gottes Gnade allezeit gesinnet / bestendig zu  
bleiben / vnd in die Particulierische Gnadenwahl nicht eynzuwil-  
ligen / Wolte hiemit zu der reinen Lutherischen Kirchen Brtheit  
appelliret haben. Das ward mein Balet / vnd lerete mich den  
Fuß auß dem Staub machen / dieweil mein gnedigster Herr Ad-  
ministrator von Regenspurg auffgebrochen / vñ auff dem Heim-  
wege ward. Das jr noch einen andern Rhatschlag habet wollen  
fürnehmen / das glaube ich euch gar wol / vnd hettet es gar wol in  
ewrem schreiben mögen sparen vnd ausgelassen. Den D. Osi-  
ander hat denselbigen Rhatschlag blicken vnd leuchten lassen / da-  
er zu mir gesagt / wenn ich draussen im Würtemberger Land we-  
re / so müste ich auff hohen Aurach sitzen. Aber das jr für das  
hin in ewrem Gewissen einen bösen Stoß gegeben / vnd D. Osi-  
anders Wüterey euch vnterworffen habt / etwas nützlicheres wür-  
det fürgenommen haben dessen hatte ich freylich mich bey euch / vñ  
den andern nicht zuuersehen. Vnd wie ich gnungsam Bericht  
eyngenomen / So habet jr in Voiland vnd andern Orten vnter-  
standen

## Sendbrieff vnd Antwort/

standen / bald hernach obberürte Caluinische Lere / vnd allezeit / mit vntertruckung der Warheit / fort zu bringen / vnd doch alles vnter einem glatten Schein / als seyete jr Hubern nicht vngewogen / vnd als seyete es nur vmb ein Phrasin zu thun.

Vnd wie aber jr viel böses mustet vnter Henden im Wercke haben / das eröffnet jr selbs / Da jr bekennet / was jr in D. Hunnen gegenwart zu Regenspurg / ewrem Landes Fürsten für ein Bericht vnd Relation gegeben vnd gethan / Auch hernach meinem gnedigsten Fürsten vnd Herren / der Chur Sachssen Administratorn / Darauf ich denn etliche sein Stück vermerckt / vnd weiß doch nicht / was jr weiter möget geschrieben haben.

Jr schreibet / das jr in ewer Relation dem Fürsten fürgetragen habe / das in der Sächsischen Apology / fol. 291. 295. 298. geschrieben vnd geleret seyete / das ein Particulierische Gnadenwahl solle gehalten vnd geleret werden. Nun was an jme selbs das Concordi Buch / vnd die Sächsische Visitation anbelanget / wil ich nicht außführlich auff ditzmal darvon handeln / Denn da referire ich mich auff mein Reetungsschrieff / im 24. 25. vnd 26. Capitel. Aber das jr ewren Landes Fürsten / mit Vngrunde berichtet habe / das thut mir wehe / vnd eyffere für J. S. G. Denn an allen dreyen Orten werdet jr / vnd soltet jr das Weiß in Augen vmbkeren / kein Wort zeugen finden / das in Christo nicht solle ein allgemeine Erwehlung vnd verordnung zum Leben vber alle Menschen ergangen sein.

Fol. 291. Ist gerade durchauß das Widerspiel / Denn da wird die allgemeine Gnadenwahl reinen Kirchenlerern zugeschriebē / vnd das in solchem Grund / das kein Mensch von der Gnade des Lebens durch Gottes Decret vnd Vorsatz ausgeschlossen ist. Vnd da nun darbey stehet / Keine Kirchenlerer haben das wort Gnadenwahl in weitleufftigem Verstand gebraucht / So heißet es nicht improprie / sonst müste man es in deudsch gebē haben / Man habe es im Mißverstand oder widerwertigem vnd vnrechttem Verstand allgemein gebraucht / Sondern der weitleufftig

Vers

## Auff D. Heylbrunners Sendbrief

Verstand wird dem Engen oder Particulierischen entgegen gesetzt / vnd heisset zu Latein Vniuersaliter / vnd heisset nicht improprie / So wenig als man den ermelden Grund / darauff die allgemeine Gnadenwahl gegründet ist / kan improprie oder anders / weder er lautet / verstehen vñ zu einem vnwidersprechlichen Grund / Stehet fol. 322. von der Gnadenwahl also : Wie könnte Gottes Gerechtigkeit bestehen / wenn er die Gottlosen hierumb fürnemlich zur Hellen verdammet / das sie sich seiner Gnade durch den Glauben nicht hetten angenommen / Vnd er aber die selbige Gnade den Gottlosen niemals verordnet hette / Ware den Verdampften die Gnade verordnet / so waren sie auch in der Gnadenwahl / vnd wenn sie in der Gnadenwahl waren / so ist die allgemeine Gnadenwahl nicht improprie / sondern proprie zu verstehen. Ist derhalben ein Obrigkeit mit solcher Theologischen Wahl versehen / Aber nicht fast / Gott erbarme sich / da dieselbigen dörffen se Irthumb vnd Betrug zu erhalten / Bletter anziehen / welche ganz vnd gar das Widerspiel reden / lauten / setzen vnd gründen.

Das Soltum 295. sagt : Das wir durch Christum seyen erwehlet / an welchen wir vns halten sollen / durch waren Glauben. Nun ist gewiß / durch Christum / den Heyland der ganzen Welt / Menschen zum Leben erwehlet / heisset nicht wenig Menschen erwehlet. Vnd da wir alle glauben sollen an diesen Christum / heisset vnd lautet abermals nicht / das wenig durch jne erwehlet seyen zum Leben. Denn das wissen wir / das wir alle glauben solten / Rom. 16. Act. 17. Vnd ist denn aber eine Gnadenwahl durch Christum ergangen / das alle Menschen glauben / vnd in Christo das annemen sollen / das in jne jnen verordnet ist / So leret die Apology an angezogenem Dre starck vñ vnberwindlich / das alle Menschen durch Christum erwehlet seyen zum Leben / Vnd wie kompt es nun / das jr ewre Fürsten vnd Herrn dürffet eines andern berichten / vnd das Visitation Werck so bößhafftig vnd verkeret anziehen?

Ferner

## Sendbrieff vnd Antwort

Ferner fol. 298. stehen diese Wort: Gleich wie Gottes ewige Gnadenwahl vrsprünglich / von seiner grossen Leutseligkeit herrühret / vnd den auff Jesum Christum / als den Felsen des Heyls gegründet ist: Also ist derselbigen Wahl Gottes mit eyn geschlossen der Glaube an Jesum Christum / ohne welche Glauben / sonst weder die Gnade des Veruffers / noch der Verdienste Christi ergrieffen werden könne. Wir werden zwar nicht vmb des Glaubens willen erwehlet / wie wir auch vmb desselben würdigkeit willen / Vnd wie er in sich / als ein Qualitet vnd Tugend betrachtet wird / für Gott nicht gerechtfertiget werden / Sondern also wird der Glaube erfordert / das wir die Gnade der ewigen Wahl / so vns in Christo bescheiden / vnd vmb seiner Erlösung wegen allein begegnet ist / mit warem lebendigem Glauben annemen / vnd ein jeglicher jme applicieren vnd zueigenen solle.

Nun besehet den Text noch einmal: Erstlich stehet hierinn / das der Glaube eyngeschlossen seye in der Wahl Gottes / Vrsach / Die Gnade könne sonst nicht ergrieffen werden. Zum Andern / Es werde niemand erwehlet / vmb des Glaubens willen: Zum Dritten / Das wir die Gnade der ewigen Wahl / so vns in Christo bescheiden / vnd vmb seiner Erlösung wegen allein begegnet ist / mit warem lebendigem Glauben / annemen / vnd ein jeglicher jme applicieren vnd zueignen solle.

Seyd jr denn taube vnd unsinnig Herr Doctor / das jr dieses darfür haltet / es rede von Particulierischer Gnadenwahl / Vnd das von wegen / das der Glaube erfordert wird / das ein jeglicher die Gnade annemen vnd ergreifen solle? Sol ein jeglicher die Gnade / ja die Gnade der Wahl / da wir in Christo erwehlet sind / jme applicieren vnd zueignen / Ein jeglich / sage ich / Verstehet se das Herr Doctor / ein jeglicher jme applicieren / So muß die Gnade vnd alles / was zu applicieren ist / schon in Christo ergangen vnd gemacht sein / Also / das es nicht heisset / Gott erwehle die  
Gleue

## Auff D. Heylbrunners Sendbrieffe.

Gleubigen/ Sondern Gott hat die Menschen erwehlet in Christo zum Leben. Vnd das sollen alle Menschen inen appliciren/ vnd sollen / sollen glauben vmb des Glaubens willen (höret jr auch) wird der Mensch nicht erwehlet/ Er sol erst glauben/wenn er erwehlet ist. Vnd hat als denn zu glauben / sonst so lang er nicht erwehlet ist/ so hat er nichts zu glauben/das also der Glaube nicht machet die Erwehlung / Sondern der Glaub appliciret die Gnade der Wahl / vnd wird erfordert die Gnade zu ergreifen/ vnd nicht die Gnade zu machen. Dieses vnd kein anders finden wir im Sechsischen Visitationwerck / Vnd ist derhalben ewer frommer Fürst zu beklagen / das jr kein schew gehabt / mit einer so vngründlichen Relation Ir F. G. zu hinder schleichen / vnd dardurch begehrt in Sachsen den Religionsfall/ zu stercken vnd zu vermehren. Des wird euch Gott den verdienten Lohn geben/ vnd recht wol vber das Herk hinab giessen / was jr wider mich schreibet vnd sprechet: Ir werdet des gestiffen grossen Ergernus halben von Gott nicht vngestraft bleiben.

Wer am falsch vnd vntrew / dardurch diese Ergernus gestiffet/ vnd durch Abfall vermehret ist/ ergriffen wird/ der mag den Hals vnd die Drehel biegen. Denn es wird warlich gelten/ vnd jr werdet den gerechten vnd lebendigen Gott finden/ deme jr erhalten müisset/das jr das Hochlöbliche Werck der Visitation in Sachsen / alle mit einander vnter stehet/ vnd je einer dem andern zu lieb vnd gefallen/ zu vntergraben vnd zu verderben / vnd so spöteisch vnd betrieglich mit dem heiligen Obrigkeitstand vmbgehet. Vnd jr insonderheit / da jr den hochermeldten Landes Fürsten bereden wollet / die Sechsische Visitation lere von einer solchen Gnadenwahl / das Gott in Christo habe nur wenig Menschen zum Leben erwehlet vnd verordnet. Wo habt jr Grund dieses verweaentlichen Fürgebens? Wo findet jr ein einigen Stumff oder Still von solcher Lere.

Vnd wenn es ewere angezogene Bletter nicht thun / Sondern das Widerspiel darinnen beweisen wird/ was äffet vnd verspottet

## Sendbrieff vnd Antwort

Spottet jr denn Christliche Obrigkeiten? Es darff nicht viel Federlesens / man mus euch anders mit teutschen vnd durren Worten an das Herz greiffen. Denn jr wisset / das im Visitation Buch die allgemeine Gnadenwahl mit dem Grund der allgemeinen Erlösung ist klar vnd starck ausgeführet / vnd dargesen die Particulierische verdampft vnd verworffen worden / Inmassen jr es in ermeldter ewer 23. thesi selbs bekennet / geschriben vnd geoffnet habt. Vnd ober das alles / da jr alda geschriben / es seye Calvinisch / vnd in Sechsischer Visitation verworffen / das Gott solle in Christo nur wenig Menschen / von ewigkeit her / zum Leben erwehlet vnd verordnet habe. Noch wollet jr doch wider ewer eigen Gewissen / vnd eigen Bezeugnus / den Fürsten bereden / es stehe in ermeldten dreien Blettern ( villeicht wer die Relation hette / würde des dings noch mehr finden ) Gott habe nicht alle / Sondern nur etliche Menschen in Christo von ewigkeit her / erwehlet zum Leben. Dieses zu versprechen an ewrem letzten Ende / werdet jr kaltes Wassers am Rücken nicht genug haben.

Darnach was jr Ferners geschriben / wie ich solle ein Schrift gemacht haben von diesem Streitt / welche mir durch einen Notarium vnd Zeugen seye verwiesen worden / da habt jr auch vnrecht gethan / da jr mir dieselbige Schrift zugemessen / denn ich dieselbige nicht gemacht / Aber doch / das jr den Fürsten berichtet / als geschehe den Theologen vnrecht / mit solcher Lere / das niemand vor seinem Tode seiner Seligkeit halben gewis sein möge / Da habt jr abermals ermeldten Theologen zu viel geheuchlet. Denn dasselbig haben sie in irer Lere dermassen / das es sich nicht versprechen laß / wie alles ausführlich bewiesen in meiner Rettungsschrift / Cap. 19.

Was meine Phrases anbelanget / vnd insonderheit von der Erlösung / da findet jr berichte / in ermeldter meiner Rettungsschrift im 5. Capitel / vnd hettet euch darob nicht zustossen gehabt / wenn der Artikel von der Particulierischen Gnadenwahl  
euch

## Auff D. Heylbrunners Sendbrieff.

euch nicht hette zu zweiffeln gemacht / von der allgemeinen Erlösung. Denn wer versöhnet ist / der ist auch in Gnaden / Vnd wo aber gelehret wird / das wenig Menschen in der Gnade oder Gnadenwahl vor Gott stehen / da kan sich der Artikel von der allgemeinen Erlösung oder Versöhnung nicht mehr erhalten. Darumb kan das wol sein / das jr euch dieser Ursachen halben / daran gestossen.

Aber besser hette jr im gethan / wenn jr den Fürsten berich- tet hette / das Gott in Christo die ganze Welt mit sine selbs versöhnet / vnd in Gnaden angenehmen habe / 2. Cor. 5. Vnd D. Hunn in seinem Samolibell / *Controersiae inter Theos logos etc.* die allgemeine Erlösung schon allbereit habe anges- fangen zu verleugnen. Ist ein wunder / das jr euch daselbst nicht habet gestossen / oder noch heutiges Tages nicht stosset / vnd nichts hilfft / was ich aus seinen Schrifften / in meiner Rettungs- schrift / so klar vnd teutsch beygebracht vnd gezeiget habe / im fünfften Capitel meines ermeldten Buchs. Aber da sihet man / das in euch vnd D. Hunnen eynerley Geist ist.

Deßgleichen / da jr in D. Psianders Schrifften / vnd seiner Antwort auff mein Warnungsschrift / euch so gar nichts stosset / kompt mir auch wunderbarlich für / Vnd ist nicht möglich / jr müs- set eines Geists mit im sein / sonst köntet jr solche Psiandrische Gottlosterliche Lere nicht so leichtlich vbergehen / vnd sie vor- ewrem Fürsten verbergen / oder auch versprechen.

Das ich in diesem Streitt / von der Gnadenwahl / nicht führe die weise zu reden / wie andere reine Lerer gepfleget haben / da- rthut jr mir gröblich gewalt vnd vnrecht / Wie bewiesen ist im sieben vnd zwenzigsten Capitel / meiner Rettungsschrift. Wie denn auch dargegen jr hochemeldten Fürsten vbel in den- Bahn zubringen / vnterstanden habe / als wenn reine Lerer jes- maln geschrieben hetten / wie Hunnius schreibe / Gott habe nicht alle Menschen durch Christum zum Leben erwehlet vnd verordnet. Item / Gott habe nur diese erwehlet / die er gesehen

## Sendbrief und Antwort

hat/ das sie glauben vnd beharren würden. Item/ welche erweh-  
let sind/ komen nicht mehr in die Helle/ Vnd was seiner häßlicher  
weise zu reden noch mehr ist/ vnd in meiner Rettungsschrifft/ auß  
seinen Büchern abgeschrieben / euch vnd andern vnter das Ges-  
sicht gehalten ist worden. Allda habt jr warlich euch nicht auff-  
richtig gehalten / das jr diese Phrasen / vnd in vnsern Kirchen  
noch biß daher vnerhört verschwiegen/ mich aber in verdacht ge-  
zogen habt/ als führe ich ein vnerhörte neue weise zu lehren/ vnd  
könnet doch ewer Gewissen nicht verbergen / da jr eben darbey  
bekennet / andere reine Lerer haben eben diese weise von allges-  
meiner Gnadenwahl geführt/ die ich führe. So jr das wisset/  
was gebet jr euch denn so eytel an bey ewrem Fürsten vnd  
Herrn / vnd warumb schreibet jr weißes vnd schwarzes von ei-  
ner Sache? Vnd da jr selbs euch an tag bringet / das jr dem  
Fürsten habt hindergehen wollen?

Deßgleichen da jr mir mit Vngrund fürhallet / als habe ich  
euch vnrecht fürgeben / das die Theologen auff mich mit einem  
Widerruff / den ich thun solte / getrungen haben / da werdet jr  
mein Warheit / vnd ewer vnbesügte versprechung finden/ in D.  
Hunnen ermeldtem/ Controversiae inter Theologos etc. am  
letzten Blat. Vnd das werdet jr gelesen haben / so wol als ich.  
Noch dörfset jr mich bezüchtigen / als hette ich den Theologen  
vnrecht gethan. Solche vielfeltige vermessenheit / hette ich all-  
mein Lebenlang euch nicht zugetrawet. Es heist / Gott behüte  
vns vor dem Calvinischen Geist.

Was ferner die Historj anbelanget / wer schuld trage an ers-  
regtem vnd vermehretem Streite vnd Ergernus / Das ist nun  
am Tage/ vnd da offenbar steyh/ wie jr wider ewer eigen Gewis-  
sen/ mich zur vngedür beschuldiget.

Deßgleichen/ was Herrn Hirschen anbelanget / da sollen die  
Widersacher an seinem vnd seiner Kinderen Blut zu dawen / jr  
Lebenlang genug haben/ auch jr selbs/ so lang jr die Widersacher  
verteidiget/ vnd hierdurch den Vnschuldigen Mann/ vnd Gottes

## Auff D. Heylbrunners Sendbrieffe

tes Wort vnd Warheit in jme vnterdruckee. Lige nichts daran/  
das jr jme viel glatscheinender Wort in Mund gestrichen habt.  
Es wird noch alles fein rein an den Tag komen.

Das schrecklichste ist/ das jr euch der Württembergischen vnd  
Wittenbergischen Theologen Irrehumen theilhaftig / vnd zu  
einem Patronen machet/ vnd die Augen des Herzens/ wie auch  
gar nach des Leibes/ so gar verloren habt/ das jr dem / was jr in  
meiner Rettungsschrieffe / vnd Examine habt greiffen müssen/  
nicht nachgedencket/ vnd nicht sehet / wo es mit diesen Theolos  
gen/ vnd der Kirchen in Occidene hinaus wolle/ wenn niemand  
keinen Widerstand thun wil. Vnd ist gewiß/ das jr vnd ewers  
gleichen / von welchen die Obrigkeiten begeren Bericht einzus  
nemen/ vnd Theologische Redligkeit bey euch suchen / Nun füs  
rohin den aller größten Schaden in der Christenheit anrichtee/  
mit vngründlichem Bericht / vnd vermausung oder verhelung/  
was für Mitgesellen vnd alte Mitschüler im Schild führen.

Gott wolle sich vnser armen Kirchen erbarmen. Reden/  
schreiben/ vnd euch durch vnd mit einander entdecken vnd offens  
baren/ wil ich in Gottes Krafft/ so lang ich lebe / vnd sollee bey  
ewer Leichtfertigkeit vnd Absall nicht viel ruhiger vnd gesunder  
Stunden haben. Gott helffe mir im Streite / durch Jesum  
Christum / zu ehre vnd lobe seines hohen Namens. Geben zu  
Speyer/ Anno 97. 14. Augusti.

Samuel Huber/ der heiligen  
Schriffte Doctor.

Handwritten text at the top of the page, likely bleed-through from the reverse side, including the word "Handwritten".

**Bedruckt zu S. Jo-**  
**han / In verlegung Johann Eysen-**  
**bergers / Buchhändler / Als man zahlt nach**  
**Christi Geburt / 1597.**



Handwritten text at the bottom of the page, likely bleed-through from the reverse side.



AB: 153560

ULB Halle 3  
002 814 781

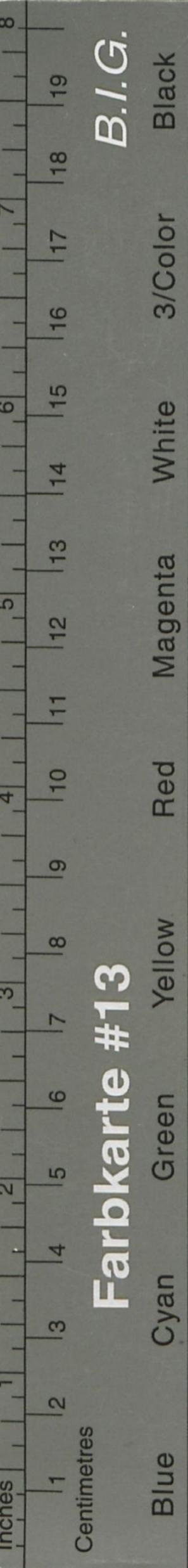


Sb

103







Sendbrieffe vnd Antwort

Auff D. Jacob Heyl-  
brunners Sendbrieffe / in dieser  
Herbstmesse des 97. Jars / durch die  
tenbergische Facultet in Druck  
gegeben.

Darin sich finden sol / was diese Conspiranten  
vnter vnd mit einanderen fürgenommen  
haben.

D. Samuel Huber.

Psalm: 27.

Gibe mich nicht in den Willen meiner Feinde /  
Denn es stehen falsche Zeugen wider mich / vnd  
thun mir vnrecht ohne schew.

Getruckt im Jar /

1 5 9 7.

ungültig